

Konfirmationsansprache 2025 Pfrin. Astrid Maria Horn / Pfr. Simon Wiegand

Ev. Thomasgemeinde

24.05.2025

Gott schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz.

Sag doch was! So oder so ähnlich lautet das Motto des heutigen Sonntags.

Sag doch was! Denn der heutige Sonntag, der heißt Rogate. Und Rogate das heißt Betet!

Senke den Blick oder schau nach oben.

Falte die Hände oder streck sie zum Himmel.

Egal ob unterwegs oder zuhause.

Egal ob in der Kirche, im Bus oder im Lieblingssessel.

Egal wie - egal wo: Sag doch was! Mach den Mund auf, sprich über das, was Dich im Innersten bewegt.

Sprich über das, was Dich belastet, genauso wie über das, was Dein Herz zum schneller schlagen bringt.

Sag doch was! Rogate! Betet!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Johannesevangelium im 16 Kapitel:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei. Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater. Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in

mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. Das sagt Jesus zu seinen Freunden. Wenn er nicht mehr bei ihnen ist, sollen sie sich an Gott wenden, wie an einen Vater.

In seiner Rede nimmt er Abschied von seinen Freunden, er weiß, dass er sterben wird, aber er will sie nicht allein lassen. Er gibt ihnen Gott, seinen Vater, als Ansprechpartner, lädt sie ein, sich selber als Gottes Kinder zu verstehen und mit dem, was sie bewegt zu ihm zu kommen.

Ihr liebe Konfis seid heute auch hier, weil ihr gemerkt habt, dass ihr mit den Dingen, die euch bewegen, vor Gott kommen könnt, dass das gut tut.

In jeder Konfistunde haben wir Steine gelegt und Kerzen angezündet, haben gedankt für die Dinge, die gerade gut sind in unserem Leben und gleichzeitig unsere Trauer, Wut oder Angst über all das ausgedrückt, was gerade nicht so gut ist.

Für manche von euch war das eine neue Erfahrung mit dem Beten. Andere beten schon ihr Leben lang und haben das von ihren Eltern, Großeltern, Patinnen oder Freunden gelernt.

Der Fernsehmoderator Robert Lemke soll einmal gesagt haben:

In einem Flugzeug gibt es während starker Turbulenzen keine Atheisten.

Anders ausgedrückt: Not lehrt Beten. Das finde ich zu kurz gegriffen, ich glaube dass viele unserer Gefühle uns das Beten lehren bzw. uns zum Beten bringen.

Und dabei brauchen wir oft gar nicht viele Worte. Manchmal reicht ein Satz. Oder ein Gedanke. Stoßgebete sagt man auch dazu. Gebete, die rausmüssen, mitten im Alltag. Ein schnelles „Oh Gott“, beim Blick auf die Arbeit, die ihr gerade zurückbekommen habt. Oder ein langgezogenes „Ohhhhh Himmel“, wenn der Wecker am Montagmorgen wieder viel zu früh klingelt.

Ein kurzer Dank nach oben, wenn etwas gerade mal so gutgegangen ist.

Kurze Gebete, Gebete, die aus dem Bauch kommen und die alles enthalten, was Beten ausmacht: Klage, Dank und Bitte. Und auch das Lob Gottes.

Stoßgebete tun gut. Sie sind „Seelenhygiene to go“. Ein Ventil für meine Gefühle und Gedanken. Ich halte inne. Ich hole einmal tief Luft und weiß: Gott ist da.

Auch letzte Woche ist das ein oder andere Stoßgebet zum Himmel gesandt worden und es hat gewirkt. Ihr habt mit uns einen wunderbaren Gottesdienst gefeiert, habt gezeigt, was euch an eurem Glauben wichtig ist und wieviel ihr aus den letzten Monaten mitgenommen habt.

Heute ist es jetzt soweit. Nach fast einem Jahr miteinander unterwegs sein, vielen Fragen, einigen Antworten, nach zwei Freizeiten, vielen Konfistunden und gemeinsam verbrachter Zeit, ist heute eure Konfirmation.

Ihr habt euch entschieden „Ja“ zu sagen, zu dem, was euch in der Taufe zugesprochen wurde. Ihr bekennet euch zu Eurem Glauben und zur christlichen Gemeinschaft. Und gleichzeitig bittet ihr auch um Gottes Hilfe, bittet darum dass ihr sein Wirken und seine Begleitung in

Von der Schriftstellerin Nelly Sachs kommt der Satz: „Gott ist nur ein Gebet weit von uns entfernt“. Nur ein Gebet weit ist er weg, nur ein Herzschlag weit weg von dir und von mir.

Wir wünschen euch, dass ihr das in euerm Leben immer wieder erfahren könnt, dass ihr Gott und seinen lebendigmachenden Geist immer wieder erlebt, dass er für euch zu einer Kraft wird, die ihr spürt, wenn ihr fröhlich seid und das Leben genießt. Und eine Kraft, die Euch trägt, wenn es schwer wird, Euch die Worte fehlen und die Welt aus den Fugen gerät.

Wir wünschen euch einen vertrauensvollen Glauben voller Freude und Leichtigkeit. Ein Vertrauen auf Gott, das keine Grenzen kennt. Wir wünschen euch, dass ihr euch gehalten wisst, begleitet und gesegnet, was immer ihr tut und wohin immer ihr geht.

Wir wünschen euch, dass ihr euer Leben mutig gestaltet, dass ihr euch traut zu sein, wie ihr seid – als Gottes Kinder und damit genau richtig, jeder und jede einzelne. eurem Leben spürt.

Und wir wünschen euch, dass ihr das „Ja“, das ihr heute sprecht mitnehmt. Euer „Ja“ kann sich im Laufe eures Lebens verändern, es muss nicht immer riesengroß sein, es kann sich auch im ganz Kleinen finden, wie in einem kurzen Stoßgebet zum Himmel.

Also: Sag doch was. Bete. Nimm Kontakt auf.

Auch wenn es mal nicht leicht ist. Auch wenn du dich lange nicht gemeldet hast und nicht weißt was du sagen sollst.

Und wenn dir die Worte fehlen, dann leih sie dir.

Bete mit den Texten, die du kennst: das Vaterunser, Psalm 23, ein Kindergebet, an das du dich noch erinnerst.

Egal wie, sag doch was.

Senke den Blick oder schau nach oben.

Falte die Hände oder streck sie zum Himmel.

Egal ob unterwegs oder zuhause.

Egal ob in der Kirche, im Bus oder im Lieblingssessel.

Gott weiß, was Du meinst und brauchst.

Rogate! Bete! Gott hört dich.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus

Amen.